



## Inhaltsangabe

- S. 3 ..... **Stab**
- S. 4 ..... **Inhalt**
- S. 5 ..... **Idee**
- S. 6 ..... **Artikel: "21-Jähriger in Hamm vermutlich ertrunken"**
- S. 8 ..... **AUGENBLICK im Kontext einer Serienproduktion**
- S. 9 ..... **Artikel: "Trauer bewältigen"**
- S. 10 ..... **Themenfelder für die pädagogische Arbeit**
- S. 11 ..... **Genre | Weitere Themen**
- S. 12 ..... **Umsetzung**
- S. 13 ..... **Der Wert von Authentizität**
- S. 14 ..... **Drehbuchszenen**
- S. 16 ..... **Motivation | Nachhaltige Wirkung**
- S. 17 ..... **Mitwirkende**
- S. 18 ..... **Die integrative Arbeitskultur | Das Patenprinzip | Die Finanzierung**
- S. 19 ..... **Die inklusive Organisationskultur**
- S. 20 ..... **Berufspraktische Bildung - Was lernen die Schüler?**
- S. 22 ..... **Artikel: "Topol-Film: Premiere am 6. April"**  
**Artikel: "Wenn du dich nicht verstanden fühlst, wirst du aggressiv"**
- S. 25 ..... **Arbeitsblätter**





© Loptafilm

## STAB

<b>Regie</b> .....	Adrian Topol
<b>Idee</b> .....	Julia Jacob
<b>Buch</b> .....	Arend Remmers
<b>Initiatoren</b> .....	kgv keiner geht verloren e.V., Sylvia Adam-Recker, Bernhard Recker
<b>Darsteller</b> .....	Burhan Altun, Can Ciftci, Berivan Aslan, Judith Hoersch, Ulas Kilic, Erkan Acar
<b>Ausführende Produktion</b> .....	Loptafilm GmbH
<b>Länge</b> .....	40 min, 70 min inklusive Making-of
<b>Land, Jahr</b> .....	Deutschland 2012
<b>Genre</b> .....	Drama
<b>Sprachfassung</b> .....	deutsch, englische Untertitel
<b>Kinostart</b> .....	06. April 2013
<b>Verleih</b> .....	FILMSORTIMENT.de Medienhandel Kay Gollhardt e.K.
<b>Schulunterricht</b> .....	ab 7. Klasse
<b>Altersempfehlung</b> .....	ab 12 Jahren
<b>Unterrichtsfächer</b> .....	Deutsch, Sozialkunde, Politik, Ethik, Religion, Arbeitslehre



© Loptafilm

## Inhalt:

Der 16-jährige Halbwaise Chero lebt in einer kleinen deutschen Arbeiterstadt allein mit seinem Vater. Anstatt in die Schule zu gehen, dealt er mit Marihuana. Das macht sich für Chero wesentlich schneller „bezahlt“, als seine Zeit in der Schule zu verschwenden, die ihn immer wieder als Dummkopf bloß stellt. Sein bester Freund Can bewundert das und hat es satt, die Schulbank zu drücken und Zeitungen auszutragen.

Can möchte lieber genauso frei sein wie Chero, doch seine fürsorgliche Mutter würde das niemals zulassen. Chero hingegen beneidet Can insgeheim um sein geordnetes Leben. Doch er sieht keine andere Möglichkeit für sich, als eine kriminelle Laufbahn einzuschlagen und es nervt ihn, dass Can es ihm gleich tun will. Zumal er gute Noten bekommt und Cheros Drogengeschäfte nur als Spiel zu betrachten scheint.

Als Chero Cans Drängen nachgibt und ihm seinen Lieferanten vorstellt, bekommen die beiden einen undurchsichtigen Auftrag. Als dabei etwas schief geht, wird ihre Freundschaft auf eine harte Probe gestellt und nichts bleibt so wie es war.





© Loptafilm

## Idee

In ihrer bisher ersten Zusammenarbeit suchten Adrian Topol (Produzent, Regisseur) und Julia Jacob (Creative Producer) einen gemeinsamen Anknüpfungspunkt, der sie für einen Filmstoff inspirierte. Jacob begab sich in die Welt der Jugendlichen, besuchte sie in der Schule, hörte ihre Musik, ließ sich ihre Erfahrungen, Sehnsüchte und Schicksalsschläge erzählen, traf ihre Familien und Freunde. Bei einer Geschichte, die sich tatsächlich ereignet hat, blieb sie hängen.





## Artikel

### 21-Jähriger in Hamm vermutlich ertrunken

Samstag, 12. Juni 2010, 09:53 Uhr

Hamm (dpa/lnw) - Tragisches Ende einer Mutprobe: Bei dem Versuch einen Kanal in Hamm zu durchschwimmen, ist ein 21-Jähriger am Freitagabend vermutlich ertrunken. Nach Polizeiangaben war der 21-Jährige vor den Augen seiner Freunde in der Mitte des Kanals plötzlich untergegangen, nachdem er zuvor um Hilfe geschrien hatte. Einer seiner Freunde versuchte noch, den Verunglückten zu retten. Doch der junge Mann tauchte nicht mehr auf. Auch die Feuerwehr, die mit zehn Tauchern vor Ort war, konnten den 21-Jährigen nicht mehr finden. Die Polizei geht davon aus, dass er ertrunken ist.

**Quelle:** <http://www.bild.de/regional/ruhrgebiet/21jaehriger-in-hamm-vermutlich-ertrunken-12870522.bild.html>

Jacob erhielt anonym ein Handyvideo, das die letzten Minuten am Ufer des Kanals dokumentiert. Die Anwesenden können ihren Freund nicht aufhalten in die Mitte des reißenden Kanals zu schwimmen. Keiner glaubt, dass etwas passieren würde. So wie man auch oft nicht wahrhaben will, dass der Ausgang von Situationen tatsächlich von einem selbst abhängt. Als Akteur in einem Handlungsgefüge kann man immer auch die Richtung verändern oder anpassen. Der Freundeskreis steht angstgehemmt am Ufer und ruft nach dem Jungen. Dann springt doch noch ein Freund in das Wasser und versucht ihn zu retten. Doch seine Kräfte lassen nach bzw. er erkennt sein eigenes Risiko zu ertrinken. Er dreht um.



**Kinderspiel!? Wer läuft hier mit einer unechten Waffe rum?**

© Loptafilm

Dieser Konflikt zwischen scheinbarer Teilnahmslosigkeit und plötzlicher Verantwortung durch pure Betroffenheit faszinierte Jacob im philosophischen Sinne.<sup>(1)</sup> Dramaturgisch ist dieser Aspekt darüber hinaus sehr spannend, denn dabei handelt es sich um ein Dilemma. Keine der möglichen Handlungsalternativen führt zu einem guten Ende für den helfenden Akteur. Wenn der Freund nicht ins Wasser springt um ihn zu retten, wird es zu einem Unglück kommen, weil der Freund womöglich ertrinken wird. Aber auch wenn er ihn zu retten versucht, ist es wahrscheinlich, dass er sein eigenes Leben verliert. In jedem Fall gibt es keinen positiven Ausgang.

**Eine schnelle unbedachte Entscheidung kann einen ganzen Lebensweg verändern. (AUGENBLICK)**

Jacob kontaktierte die Familie des Verstorbenen und teilte ihnen mit, dass sie Interesse hätte, diese Geschichte zu erzählen. Die Angehörigen reagierten positiv, sie fänden es wichtig darüber zu sprechen und zu zeigen, dass Mutproben Situationen sind, in denen es oft um falschen Ehrgeiz geht. Nicht selten sind Rituale gefährlich, werden unterschätzt und zerstören Leben. Nicht nur das eigene oder das der Beteiligten, auch das der Angehörigen und Freunde. Auch ihre Lebenssituation wird mit einem Mal radikal auf den Kopf gestellt. Ein Freund oder ein Familienmitglied wird aus dem Leben gerissen und das gewohnte soziale Gefüge erleidet einen schmerzhaften Verlust.

Das authentische Drama könnte durch seinen tragischen Ausgang in Form eines Films wegweisend für viele andere Jugendliche sein, doch der Zeitpunkt sei für die Familienangehörige zu früh. Sie wären noch zu sehr betroffen von dem Unglück und können noch nicht begreifen was geschehen ist.

<sup>(1)</sup> "Ironistisch" meint hier der scheinbare Glaube der Unbetroffenheit, eine Haltung, die man mit dem Slogan: "Das bleibt mir fremd" umschreiben könnte. Der Begriff stammt von dem Gegenwartsphilosophen Hermann Schmitz. Er spricht von einem gegenwärtigen ironistischen Zeitalter.

Aus Respekt und Anteilnahme ließ Jacob davon ab und adaptierte das dramaturgische Handlungsgerüst in eine fiktionale, d.h. frei erfundene Handlung.

Das Thema des Augenblicks wurde auch für Topol Dreh- und Angelpunkt. Nun ging es vor allem um Augenblicke einer Freundschaft. Die Beziehung zwischen den Jungs stand im Fokus und die Frage: Was macht eine wahre Freundschaft aus? Beide träumen davon, jemand Besonderes zu sein, endlich mal auszuruhen und sich abzugrenzen von den dauernden gesellschaftlichen Anforderungen. Topol erzählt Chero als einen Teenager, der sich bereits entschieden hat die "Qualen" der Schule hinter sich zu lassen. Aus seiner subjektiven Perspektive wird er dort nur bloßgestellt und gepeinigt. Er kümmert sich lieber als zuverlässiger Straßendealer um seine zahlreichen Kunden. Immerhin macht er weitaus mehr Kohle, als sein eigener Vater jeden Monat bei „Mackes“ erschuftet. Er fühlt sich erwachsen und hat überhaupt keinen Bock mehr, sich von irgendjemandem Vorschriften machen zu lassen. Der Blaue Brief von seiner Lehrerin ist ihm egal. Der einzige, der ihm wirklich wichtig ist, ist sein bester Freund Can. Er vertraut ihm und würde alles für ihn tun. Aber würde Can das auch?

Chero macht Can zu seinem Kollegen. Der erste große Deal gelingt. Alles scheint perfekt zu sein. Doch dann eskaliert die Situation und Chero erkennt, dass er nicht nur seinen besten Freund, sondern auch sich selbst verloren hat. Hier ist das Ausbleiben seiner Integrität gemeint. Er hat die Kontrolle über die Situation verloren, weil er seinen eigenen Werten nicht treu geblieben ist.



## AUGENBLICK im Kontext einer Serienproduktion

In den weiteren Episoden wollen wir zeigen, wie Chero versucht, mit seinen Schuldgefühlen umzugehen und was er unternimmt, um ein "besserer" Mensch zu werden. Es ist sein innerer Konflikt, den er überwinden muss, um wieder frei zu sein. Es geht hier nicht um eine Klärung der Schuldfrage. Man kann die Ursache des Unglücks auch als eine Aneinanderreihung von unglücklichen Ereignissen auslegen. Dieses Spannungsverhältnis bietet einen weiten Interpretationsraum.

## Trauer bewältigen

02.10.10

AHLEN: Ihre Augen sehen unendlich traurig aus und blicken auf die Mauer. Döndü Cinar ist seit vier Monaten zum ersten Mal wieder aus dem Haus gekommen, begleitet von einer Freundin. Um sich das Bild anzusehen, das seit Samstag auf der Graffitimauer am Holzweg zu sehen ist. Das Bild von ihrem Sohn Bahattin, der am 11. Juni bei einem tragischen Unfall in Hamm in der Lippe ertrunken ist.



Am Ahleener Holzweg wurde Samstag gesprüht. © Reinermann

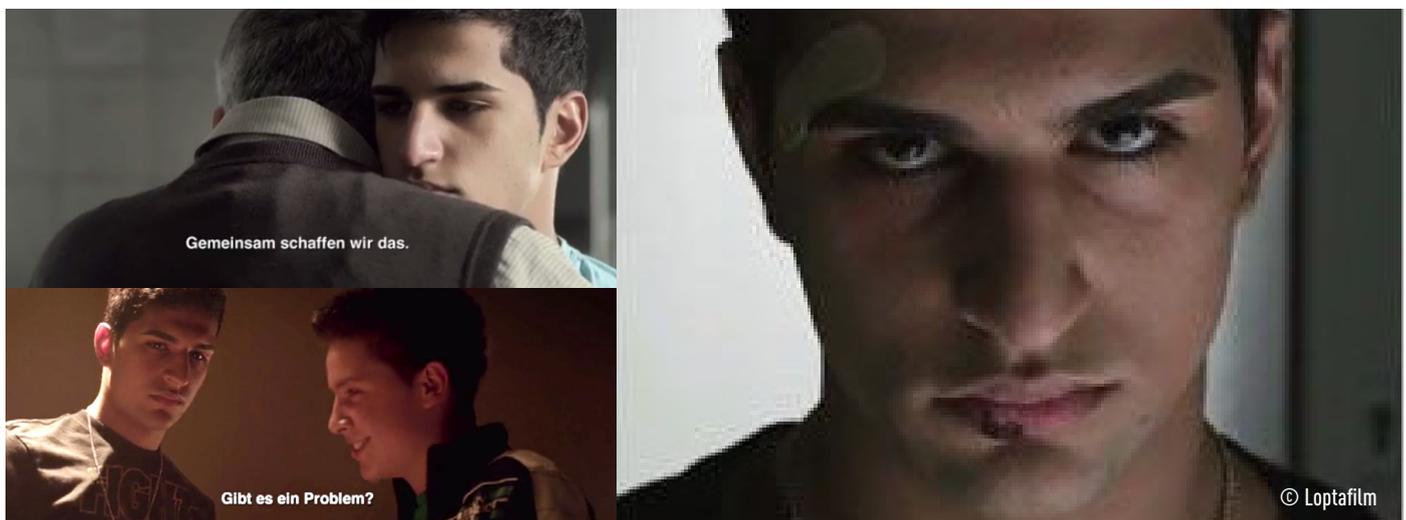
Sie sieht in die Augen ihres Sohnes. „Es tut weh, ihn zu sehen“, sagt Döndü Cinar, dennoch ist sie ergriffen von der Aktion, die Bahattins Freunde ins Leben gerufen haben. „Wir mussten irgendetwas unternehmen, denn Bahattin fehlt uns total“, erzählt Okan Uzuner. Die Idee, ihrem Freund Bahattin mit einem Bild quasi ein Denkmal zu setzen, hatten die Freunde schon lange, zuvor hatten einige von ihnen ihm bereits ein Lied gewidmet, das auf Youtube und Bahattin Cinar zu hören ist.

„Ein Ast ist abgebrochen“ heißt es darin. Gemeint ist die Familie, deren Name – Cinar – Baum heißt. „Der ist jetzt nicht mehr vollständig“, klagt die Mutter. Fast 25 Stunden haben sie und ihr Mann in der verhängnisvollen Nacht am Ufer der Lippe gestanden, bis ihnen die traurige Gewissheit mitgeteilt wurde. Das Unglück hatte in Ahlen und Hamm für großes Aufsehen gesorgt.

Vor ein paar Wochen haben die Freunde sich vor der Mauer getroffen und sind über die Bilder an zwei Sprayer gekommen. Mit King Mase aus Ahlen und Uzey aus Hamm fanden sie zwei Künstler, die am Samstag das Bild und den Namen des 21-Jährigen auf acht Meter Mauer verewigten. Die Freunde hatten zuvor die alte Farbe an dem Stück gegenüber der Sparkasse abgekratzt und schwarz gestrichen. Gestern machten sich die beiden Künstler ans Werk.

Bahattins Vater Mehmet ist ebenfalls beeindruckt von der Aktion, an der sich mehr als 20 Freunde seines Sohnes beteiligt hatten. Auch er kam gestern Nachmittag zum Holzweg, um sich das Bild anzusehen. Die Freunde hatten ihn und seine Familie zuvor um Erlaubnis gebeten, sich auf diese Weise an Bahattin zu erinnern. „Es ist eine Ehre zu wissen, dass ich einen guten Sohn erzogen habe, der einen großen Freundeskreis hat“, sagt Mehmet Cinar. Und es helfe ihm, seiner Frau und seiner Tochter, den Schmerz und die Trauer zu verarbeiten.

Quelle: <http://www.wa.de/lokales/ahlen/>



## Themenfelder für die pädagogische Arbeit

Freundschaft, Schule im Kontext gesellschaftlicher Anforderungen, Selbstbewusstsein, der Umgang mit persönlichen Schwächen, Anerkennung und Wertschätzung, familiäre Beziehungen und Verpflichtungen, Realität und Subjektivität, Pubertät und Jugend, Armut, Perspektivlosigkeit und scheinbare Ausweglosigkeit, Vater-Sohn-Beziehung in der Pubertät, die Eltern als Vorbilder, Selbstwirksamkeit

## Genre

Der Film zeichnet in Episoden das Psychogramm eines Teenagers in der Kleinstadt Ahlen vor den Toren des Ruhrgebiets. Die Handlung und Charaktere sind durch ihre Umstände gekennzeichnet. Die authentische Sprache der Personen ist Ausdruck ihres sozialen Standes und Grundlage für die Inszenierung. Der Film ist als soziales Drama angelegt. In ihm werden Alltagsprobleme der Jugendlichen verarbeitet.



## Weitere Themen

- kulturelle Identitätsbildung
- soziokulturell spezifische Peergroup Pressure-Konstellationen
  - » Gang-Organisationen
  - » soziokulturraum-spezifische Delinquenz (z.B. Drogendelikte; Gewaltbereitschaft)
- soziale Identitätsbildung
  - » im soziokulturellen Raum
  - » soziale Mobilität



© Loptafilm

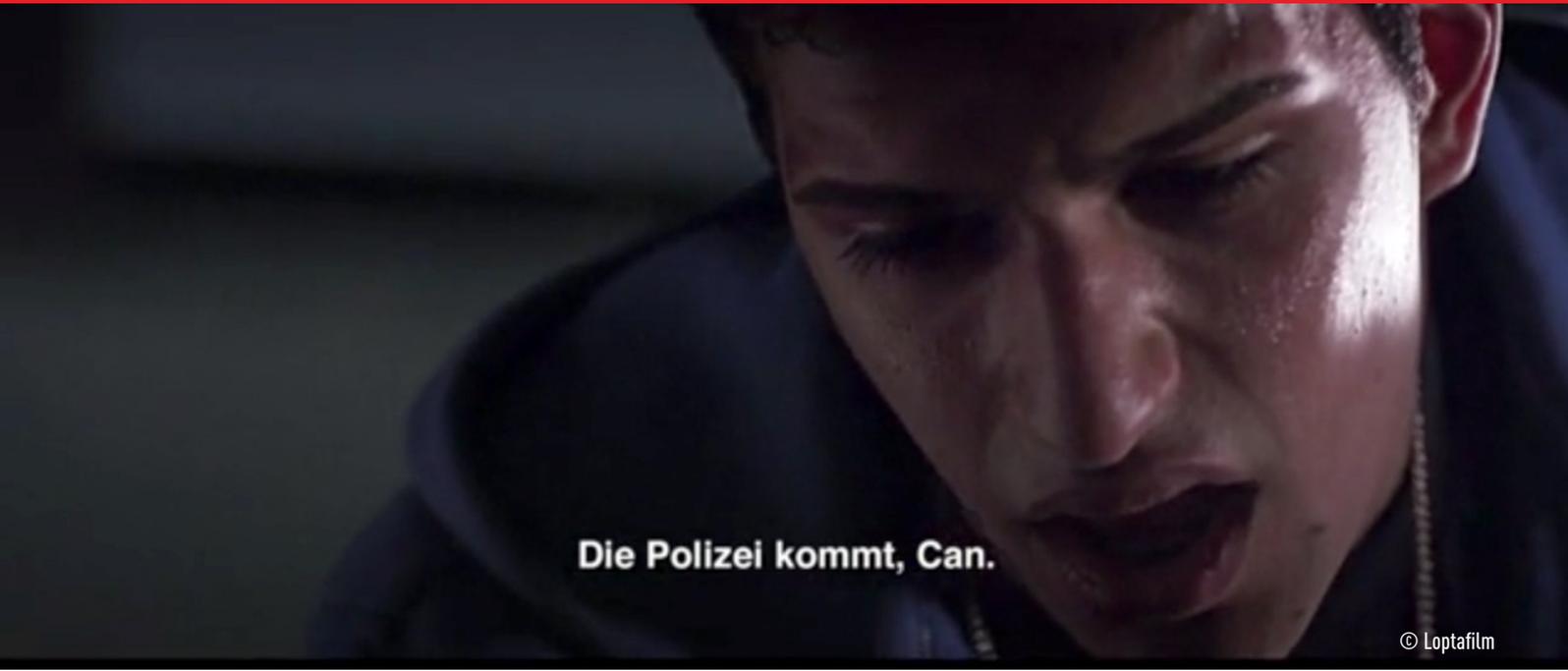
## Umsetzung

Adrian Topol zeigt den Weg seiner Hauptfigur mit Empathie und verzichtet auf Schuldzuweisungen oder einen pädagogischen Zeigefinger. Während die einfache Handlung immer mehr an Spannung gewinnt, ahnt man allmählich, dass etwas Schreckliches passieren wird. Die Geschichte spricht für sich.



Der Film ist schnell geschnitten, wie es den Sehgewohnheiten junger Zuschauer entspricht. Cheros nachdenkliche Momente stehen dazu in Kontrast. Hier sind Kameraführung und Montage ruhiger. Das sind z.B. sein Bett, die Aussichtsplattform auf dem Förderturm im Zechengelände, die Wasch- und Gebetsräume in der Moschee oder das leere Kirmesgelände am Tag, wenn alle anderen Kids in der Schule sind.

Gesprochen wird überwiegend im Idiom der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, ein milieuspezifischer Slang aus Deutsch-Türkisch. Topol gewinnt dadurch eine höhere Glaubwürdigkeit der Figuren und setzt deutsche Untertitel zum Verständnis.



Die Polizei kommt, Can.

© Loptafilm

## Der Wert von Authentizität

Um mit dem Film einen hohen Grad an Authentizität zu erreichen, wurden in AUGENBLICK nicht nur Laiendarsteller eingesetzt, sondern auch das Drehbuch mit den Jugendlichen gemeinsam entwickelt. Besonders faszinierend zu beobachten ist, wie der Laiendarsteller Burhan Altun in der Rolle des cleveren und kühlen Cheros die Fassung verliert, als sein bester Freund für immer gehen wird. Die coole Fassade verschwindet und Cheros Schock kennzeichnet seinen Habitus in einem Augenblick, in dem die Welt still zu stehen scheint. Diesen Zeitpunkt der absoluten Ergriffenheit gibt er mit einer großen emotionalen Offenheit an das Publikum weiter. Das zeugt von Professionalität und Mut. Denn als Schauspieler musste er auf Knopfdruck funktionieren. Er musste in der Lage sein, die von Topol gewünschte Emotion abzurufen. Und er musste ihm vertrauen, um sich von ihm führen zu lassen. Scham und Angst hatten da keinen Platz. Um so eine Szene qualitativ hochwertig zu inszenieren, musste er als Schauspieler viel von sich preisgeben.

## Drehbuch-Szenen

Laufzeit: 31:45

26.

40 EXT. STRASSEN - NACHT

Chero rennt. Can auch, ist 50 Meter hinter ihm.

Der Polizeiwagen muss an einer Absperrung halten. Zwei Polizisten springen aus dem Wagen und nehmen die Verfolgung auf.

Can und Chero klettern über einen Zaun und rennen weiter.

41 EXT. STRASSEN - NACHT

Verfolgungsjagd durch Ahlen:

Chero und Can rennen so schnell sie können. (Verschiedene Locations)

Can fällt hinter Chero zurück. Chero wirft die Waffe weg.

CHERO  
Komm Can. Renn!!

Chero rennt zwischen zwei Häusern auf eine uneinsehbare Hauptstrasse zu, dann drüber und um eine Ecke in einen Hinterhof.

POV CAN:

Can rennt jetzt auch zwischen den zwei Häusern auf die Hauptstrasse zu. Er ist schon völlig außer Puste. Er schaut zurück. Einer der Polizisten ist nur 150 Meter hinter ihm. Er nähert sich der Hauptstrasse von welcher jetzt Polizeisirenen ertönen.

42 EXT. HINTERHOF - NACHT

Chero läuft weiter so schnell er kann.

Plötzlich ertönen qietschende Reifen von der Strasse, gefolgt von einem heftigen Knall. Das unmissverständliche Scheppern einer Karrosserie. Ein Autounfall.

Es wird still. Die Sirenen verstummen.

Chero bleibt erschrocken stehen und dreht sich zur Strasse um. Cheros verschwitztes, erstarrtes Gesicht.

POV CHERO: Ein kleiner Ausschnitt der Strasse, nichts zu sehen. Nur ein Mann, der quer über die Strasse rennt. Ein Mann, der einen Unfall gesehen hat und zu Hilfe eilt.

CHERO  
(ruft)  
Can!

Chero rennt zur Strasse.

27.

43 EXT. HAUPTSTRASSE - NACHT

POV CHERO:

Ein Polizeiwagen steht quer zur Fahrbahn, halb auf dem Bürgersteig.

Can liegt regungslos ein paar Meter weiter mitten auf der Strasse!

CHERO  
(schreit)  
CAN!!!

Chero erreicht Can nicht mehr. Ein Polizist fängt ihn ab. Reisst ihn zu Boden. Chero verliert sich. Ist außer sich. Schreit. Versucht sich freizukämpfen, zu Can zu gelangen.

JUMP CUTS:

Can ist völlig leblos. Ein Polizist fühlt den Puls. Dann beginnt er mit Wiederbelebungsmaßnahmen.

Chero gibt den Kampf gegen den Polizisten auf. Lässt sich gehen. Wird in Handschellen gelegt. Weint. Sieht zu wie man versucht Can zu retten. Er ist machtlos.

Ein Krankenwagen kommt. Rettungssanitäter übernehmen die Wiederbelebungsversuche. Doch schließlich geben sie auf.

Can ist tot.

Als Chero das sieht, fällt er in einen Schock-Zustand.

FADE TO BLACK.

44 INT. GEFÄNGNIS - BESUCHERRAUM - TAG

**Kapitel 12: EIN GEBET FÜR CAN & CHERO**

Chero sitzt in einem Besucherraum im Gefängnis und wartet.

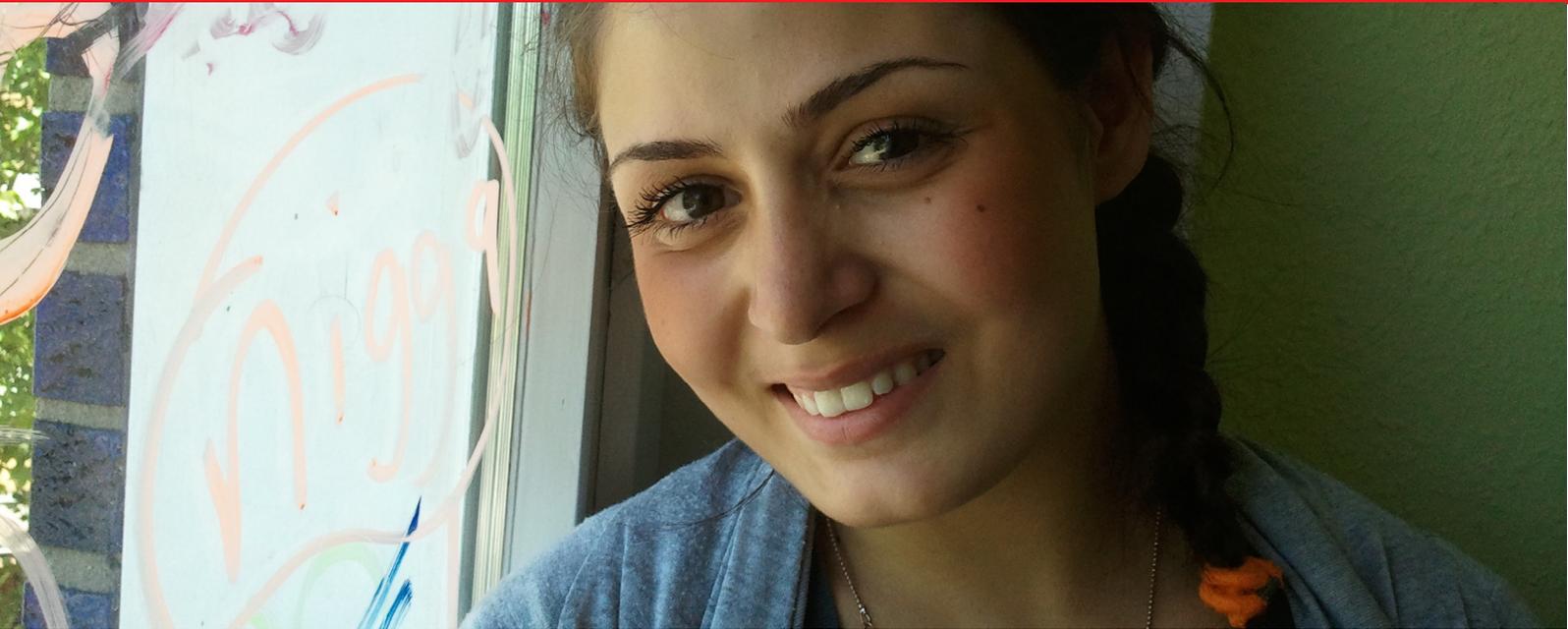
Eine Tür geht auf. Sein Vater und Arzu kommen herein und. Chero kann ihnen nicht in die Augen sehen. Seine Augen sind vom Weinen rot und aufgequollen.

Sie setzen sich an einen Tisch.

Chero weint. Arzu und sein Vater ringen um ihre Fassung. Sie wissen nicht was sie sagen sollen.

Türkische Saz-Musik setzt ein.

Sie beten.



## Motivation

„Ein wichtiger Punkt dieses Films ist, dass das, was erzählt wird, derzeit viel zu oft wirklich passiert. Viele Jugendliche lassen ihre Schule links liegen und wollen lieber etwas Aufregendes erleben, wie z.B. Einbrüche, Drogenhandel, Schlägereien und natürlich Mädchen. Genau das wird im Film gezeigt. Wir wollen zeigen, dass dies der falsche Weg ist. Und uns kgylern macht es riesig Spaß, dies allen Jugendlichen mit diesem Film deutlich zu machen.“

(Berivan Aslan, Laiendarstellerin)

## Nachhaltige Wirkung

Der Film ist ein soziales Drama, in dem die Alltagsprobleme der beteiligten Jugendlichen verarbeitet wurden. Dieses Leitmedium motivierte die Kids besonders, sich mit ihrer Lebenssituation kritisch auseinanderzusetzen. Die Filmkunst war hier ein indirektes Mittel zum "bewusst-werden" sozialer Probleme. Gleichzeitig sollte sie das nachhaltige Erlebnis einer erfolgreichen Produktionszusammenarbeit in ihren Handlungs-, Sozial- und Selbstreflektionskompetenzen stärken.



## Mitwirkende

Am Film beteiligt waren alle Jugendlichen des kgv, entweder als Schauspieler oder hinter der Kamera. Sie übernahmen alle Aufgaben, die für die Filmherstellung notwendig sind. Begleitet wurden sie dabei von professionellen Filmemachern, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite standen. Des Weiteren waren viele Helfer für die Arbeiten rund um den Film und für die Betreuung des Sets und des Stabs im Einsatz. Dies waren vor allem die Eltern der Jugendlichen, die Betreuer des kgv, viele Bewohner des Stadtteils als Komparsen und viele Freunde der Teilnehmer. Über 100 Beteiligte arbeiteten vor und hinter der Kamera Hand in Hand zusammen.





## Die integrative Arbeitskultur

Viele Jugendliche hatten einen Migrationshintergrund. Auch das Profiteam von LoptaFilm bestand aus Mitarbeitern unterschiedlicher kultureller Identitäten. Die Integration wurde in der gemeinsamen Arbeit am Set gelebt und in die Familien getragen.

## Das Patenprinzip

Die Schüler hatten für ihre filmteamspezifische Funktion einen Mentor, der sie begleitete. Er stand den Schülern für Fragen und alle Anliegen zur Verfügung und gab sein Wissen weiter.

## Die Finanzierung

Das Projekt wurde getragen durch die ehrenamtliche Tätigkeit des Teams. Es finanzierte sich durch Spenden und Zuwendungsmittel von FONDS SOZIOKULTUR e.V., LWL - Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Robert Bosch Stiftung, Volksbank Ahlen-Sassenberg-Warendorf, Sparkasse Münsterland Ost, Kinder- und Jugendstiftung Rotary Club Ahlen, Wiedeking Stiftung, Gothaer Versicherungen und CEMEX.

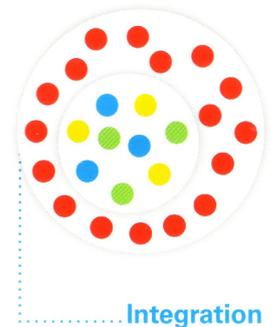


## Die inklusive Organisationskultur

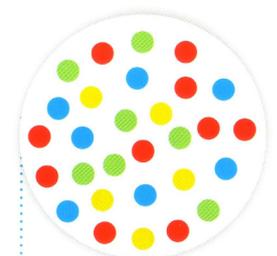
So trafen zahlreiche Menschen aufeinander, die in ihrer Unterschiedlichkeit ernst genommen und wertgeschätzt wurden, unabhängig vom kulturellen Hintergrund. Die Grundwerte waren Wohlwollen, Neugier und Offenheit. Die Organisation orientierte sich an den Interessen und den Fähigkeiten jedes Teilnehmers, damit niemand über- oder unterfordert war.

Darüber hinaus wurden Teilbereiche der Projektvor- und Nachbereitung unter Anleitung von Julia Jacob in Kooperation mit psychisch und körperlich beeinträchtigten Menschen in einer ambulanten sozialpsychiatrischen Einrichtung in Berlin realisiert.

**Soziale Inklusion** = Respekt vor der Ungleichheit  
und umfassende gesellschaftliche Teilhabe



Integration



Inklusion

## Berufspraktische Bildung - Was lernen die Schüler?

### Filmbildung und Berufskompetenz

Die Kids setzen sich mit allen Bereichen einer professionellen Filmproduktion auseinander, um die Anforderungen und Aufgaben der spezifischen Berufsbilder einschätzen zu lernen und diese Erfahrungen für ihren eigenen Bildungsweg zu nutzen.

### Teamgeist

Filmarbeit ist ein Team sport. Die Schüler lernen kreativ in einer Gruppe zusammenzuarbeiten, auf andere einzugehen und gemeinsam ein langfristiges Ziel zu verfolgen.



### Verantwortung

Ob im Bereich Drehbuch, Produktion oder Musik - die Schüler werden mit Aufgaben und Verantwortung konfrontiert, die sie teilweise auch selbstständig erfüllen und tragen müssen. Der Film hängt stark von ihrer aktiven Mitarbeit ab.



### Professionelles Arbeiten

Die Schüler bewegen sich kontinuierlich in einem professionellen Arbeitsumfeld und lernen sich in klaren Strukturen, Hierarchien und Zeitplänen zu orientieren.

### Kreatives Arbeiten

Die Schüler lernen sich mit ihrem Leben und dem ihrer Mitmenschen auseinanderzusetzen und ihre Erfahrungen und Gefühle anhand von Reflexion durch Kreativität auszudrücken.

## In der Filmarbeit

Stoff- und Projektentwicklung, Schauspiel, Produktion, Schnitt, Kamera, Regie, u.v.a. - Die Schüler lernen praxisorientiert, wie ein Film gemacht wird.

## In den Workshops

Für die wichtigsten Bereiche der Filmarbeit gibt es für die Schüler Workshops, in denen sie die Prinzipien ihrer bevorstehenden Aufgaben von erfahrenen Profis erlernen. Die Schüler, die zum Beispiel als Darsteller die Hauptrollen übernehmen, werden in speziellen Coachings grundlegende Schauspieltechniken trainieren und sich somit gezielt auf ihre Rollen vorbereiten.

## Learning by doing

Praxisorientiertes Arbeiten hat einen wesentlichen Anteil in der Lernstruktur. Die Schüler werden nach theoretischen Einführungen unmittelbar bei allen praktischen Aufgaben involviert und auf das selbstständige Ausführen ihrer Positionen vorbereitet. Schüler, die zum Beispiel für das Kameradepartement arbeiten, lernen direkt an der Kamera Testdreh zu machen und selbst beim Film eine Einstellung zu drehen.



## Artikel:

Mo., 18.03.2013

„Augenblick“ - Start im „Cinema Ahlen“

### Topol-Film: Premiere am 6. April

In Ahlen wurde gedreht, in Ahlen ist auch Premiere für den Film „Augenblick“. Regie führte Adrian Topol, Schauspieler mit Ahlener Wurzeln.



Adrian Topol (Mitte) bei Dreharbeiten in der Gesamtschule.

Premiere feiert der Kinofilm „Augenblick“ (Arbeitstitel: „Der Junge ohne Herz“), der auf Initiative des Vereins „Keiner geht verloren“ (kgv) in zweijähriger Zusammenarbeit mit den Jugendlichen des Vereins und der Lopta Film GmbH im Sommer vergangenen Jahres in Ahlen gedreht wurde, am Samstag, 6. April. Regisseur Adrian Topol stellt ihn um 18.30 Uhr im „Cinema Ahlen“ persönlich vor. Daran wird sich die Premierenfeier in der Stadthalle anschließen. Dazu werden prominente Gäste aus Berlin erwartet. Topol ist nicht nur in Ahlen aufgewachsen, sondern begleitet seit mehr als drei Jahren das Projekt als Schirmherr. Des Weiteren war er Schauspielcoach und Regisseur und motivierte die Jugendlichen vor der Kamera.



Auch der „Türkisch für Anfänger“-Star Josefine Preuß (Mitte) ist ein Projektfan.

Quelle: <http://www.wn.de/Muensterland/Kreis-Warendorf/Ahlen/2013/03/Augenblick-Start-im-Cinema-Ahlen-Topol-Film-Premiere-am-6.-April>



Die stolze Familie des Hauptdarstellers in einem WDR-Interview.



Interview der Internetplattform jetzt.de der Süddeutschen Zeitung mit Adrian Topol - 15.04.2013 - 18:30 Uhr

### “Wenn du dich nicht verstanden fühlst, wirst du aggressiv“

Text: lara-wiedeking - Foto: Oliver Rath

Der Schauspieler Adrian Topol ist als Migrant in der Kleinstadt Ahlen aufgewachsen - mehr oder weniger behütet. Er hat Ahlener Jugendlichen, die weniger Glück hatten, Schauspielunterricht gegeben und darüber einen Film gemacht.

Seine Chancen standen eigentlich schlecht: Geboren wurde Adrian Topol in Polen. Erst im Alter von acht Jahren kam er nach Deutschland, ohne die Sprache zu können. In eine deutsche Kleinstadt in NRW, nach Ahlen, eine typische Zechenstadt, in der man noch heute das Gefühl hat, die Kohle ist an den Gebäuden hängen geblieben. Doch Adrian Topol ist rausgekommen und heute ein etablierter Schauspieler, man kennt ihn zum Beispiel aus manchem Tatort, aus „Franz + Polina“ oder „Polnische Ostern“. In Ahlen, der Stadt die er inzwischen als seine Heimat bezeichnet, hat er mit dem gemeinnützigen Verein „Keiner geht verloren“ ein Schauspielprojekt aufgezogen. Der Verein unterstützt Jugendliche dabei, von der Straße runterzukommen und bereitet sie auf eine Berufsausbildung vor. Einmal im Monat fuhr Topol deshalb zum Schauspielunterricht nach Ahlen. Nach drei Jahren und zwölf Drehtagen ist daraus auch ein Film entstanden: „Augenblick“, eine Geschichte über zwei Freunde, die in Ahlen mit Gewalt und Drogen aufwachsen. Wir haben mit Adrian Topol über Gewalt in der Klein- und der Großstadt gesprochen, über Missverständnisse, Respekt und entscheidende Augenblicke.

**Jetzt.de: Seit 2001 lebst du in Berlin, geboren wurdest du 1981 in Polen und dazwischen bist du aufgewachsen in Ahlen, einer Kleinstadt im Münsterland. Wo ist das Leben als Jugendlicher härter - Berlin oder Ahlen?**

**Adrian Topol:** Schwer zu sagen, denn hier in Berlin habe ich nicht viel Kontakt mit Jugendlichen. Ich glaube aber, das nimmt sich nicht viel. Auf der Rütli-Schule in Berlin wird es schon ein bisschen härter zugehen als auf der Hauptschule Ahlen. Aber wenn man mit den Jugendlichen alleine spricht, sind sie gar nicht mehr so hart. Erst in der Gruppe entsteht bei den Kids das Gefühl, sich beweisen zu müssen.



Adrian Topol

**Warum ist deine Familie damals nach Deutschland gekommen?**

Weil meine Eltern uns ein besseres Leben ermöglichen wollten, mir und meinen Geschwistern. Damals, bevor wir ausgesiedelt sind, gab es in

Polen zehn Jahre lang nur Ausnahmezustand. Egal, wie viel du verdient hast, du hast nur bestimmte Dinge über Wertmarken bekommen. Bessere Sachen gab es nur über Kontakte. 1989 in Polen habe ich noch nicht mal gewusst, was eine Kiwi ist und hatte noch nie eine Banane gesehen. Das war echt eine ziemlich harte Zeit. Und da meine Oma eine deutsche Spätaussiedlerin ist, haben meine Eltern irgendwann beschlossen nach Deutschland zu gehen.

**Dann konntest du damals also schon Deutsch sprechen?**

Nein, gar nicht. In der Grundschule gab es aber extra Deutschunterricht nach Schulschluss, für Migrationskinder. Das war wirklich gut.

**Wenn du jetzt deine Jugend in Ahlen mit den Erfahrungen der Jugendlichen aus dem Projekt vergleichst: Hat die Gewalt zugenommen?**

Die Gewalt gab es damals auch schon. Aber der Drogenkonsum ist heute deutlich mehr geworden und die Kids sind viel jünger, wenn sie das erste Mal leichte Drogen nehmen. Außerdem ist die Respektlosigkeit gegenüber Eltern und Lehrern größer geworden, denke ich. Es war damals schon nicht leicht, an der Hauptschule zu unterrichten, aber heute möchte ich wirklich nicht Lehrer sein.

**Aber was hat denn damals bei dir funktioniert, was heute falsch läuft? Was fehlt den Jugendlichen?**

Die Sprache, ganz klar. Als wir in Ahlen angekommen sind, hatten die Polen keine so große Kultur hier vor Ort. Du musstest dich integrieren, sonst warst du sehr einsam. Als türkisch- oder arabischstämmiges Kind hast du eine viel größere Infrastruktur. Du musst weder Zuhause noch in den Geschäften Deutsch reden, nur in der Schule. Bei der Arbeit mit meinen Kids in Ahlen habe ich gemerkt, dass die bestimmte Worte nicht verstanden haben.

**Woran liegt es deiner Meinung nach, dass so viele abrutschen?**

Das wird mehrere Ursachen haben. Die Lehrer sprechen ja schon in der vierten Klasse eine Empfehlung aus, welche weiterführende Schule du besuchen sollst. Diese Empfehlung begleitet dich dein ganzes Leben. Das ist ein riesiger Fehler im deutschen Schulsystem, mit dem wird dein Lebensablauf beschlossen. Klar, es ist eigentlich nur eine Empfehlung, aber die wenigstens Eltern stellen sich dagegen. Gerade die Eltern von Migrationskindern tun das nicht. Ich war grade drei Jahre hier in Deutschland, in der Schule hatte ich nur Dreien und Vieren und hatte eine Empfehlung für die Hauptschule. Meine Eltern konnten mir dabei auch nicht helfen. Ich bin selbst erfolgreich dagegen angegangen, weil ich das damals nicht fair fand. Das war mein Glück. Aber wäre ich auf die Hauptschule gekommen...

**Was dann?**

Man darf das nicht verkennen, das sind häufig ziemlich intelligente Kids. Aber die langweilen sich dort, denn wenn du lernst, bist du gleich der Streber auf dem Schulhof. Auf einer Hauptschule, ganz ehrlich, ist das Umfeld alles andere als lernfördernd. Mein damaliger bester Kumpel ist auf die Hauptschule gekommen und hat mir dann immer davon erzählt. Dort zählt es nicht, wenn du gute Noten bekommst. Da zählen andere Sachen. Wie du auf dem Schulhof bist, wie du ankommst. Manche raffen sich danach auf, manche nicht. Das ist das große Problem mit dem Schulsystem.

**Musstest Du dich sehr durchsetzen, um von den Jugendlichen als „Lehrer“ anerkannt zu werden?**

Die waren schon von vorneherein neugierig auf das Projekt. Ich habe auch nicht direkt vom Stoff für den Film oder dem Schauspielunterricht geredet. Erstmal haben wir uns kennengelernt, Blödsinn gemacht und Fußball gespielt – bis mir die Lunge gebrannt hat! Ich habe auch viel von mir erzählt, von meinem Leben und Erfahrungen, dass ganz viel aus eigener Kraft heraus geht. Ich bin ja auch ein Migrationskind und hatte nicht die besten Chancen. Darum habe ich immer ganz klar gesagt: Das ist eure Chance, nutzt sie oder lasst es bleiben, aber gebt die Schuld hinterher nicht jemand anderem. Das ist euer Leben.

**Hat das funktioniert?**

Ja, ich habe schon gemerkt, dass die genau solche klaren Ansagen gebraucht haben. Ich war dabei nicht böse, aber es musste einfach klare Regeln und Grenzen geben. Die Kids durften aber nie das Gefühl haben, ich versuche sie klein zu kriegen. Ich habe Respekt vor ihnen gehabt, und sie dann auch vor mir.

**Hast du mit den Jugendlichen auch darüber geredet, warum es so viel Gewalt bei ihnen gibt?**

Klar, wir haben da wie Freunde drüber geredet, auf Augenhöhe. Sie wussten auch sehr genau, warum welche Dinge passieren. Das größte Problem bei Migrationskindern ist aber wirklich, dass ihnen das Vokabular fehlt. Wenn dir die Worte fehlen, deine Gefühle auszudrücken, entstehen Missverständnisse. Und wenn du dich nicht verstanden fühlst, wirst du aggressiv. Das habe ich sehr viel während der Projektarbeit gemerkt. Mit einem sehr kleinen Wortschatz auszudrücken, was dich beschäftigt oder belastet ist einfach sehr schwer.

**Du möchtest ja ein solches Filmprojekt noch größer aufziehen, das ist zumindest der Plan. Dann kannst du noch mehr Jugendliche erreichen, auch außerhalb von Ahlen. Aber wie soll das genau aussehen?**

Wir zeigen zunächst in den Schulen in ganz NRW den Film „Augenblick“ aus dem Ahlemer Projekt. Der soll dann auch im Unterricht besprochen werden und die Kids zum Nachdenken bringen. Es ist uns hoffentlich geglückt, dass der Film die Sprache der Jugendlichen spricht, sodass sie den Film ernst nehmen und sich dann ihre Gedanken machen.

**Und weiter?**

Es wird dann eine Website geben. Auf der gibt es Infos zu dem alten Projekt aus Ahlen, aber auch zu dem Neuen. Wir wollen die Jugendlichen dazu ermutigen, uns Geschichten aus ihrem Leben zu schicken, oder sich welche auszudenken. Und aus ein paar besonders geeigneten Geschichten wird dann ein Drehbuch für einen 90-minütigen Film entstehen. Danach würde man dann casten, auch an den Schulen, und Profis und Laienschauspieler mischen. Die Kids bekommen dann Schauspielunterricht, vielleicht in den Sommerferien, und können etwas von den Profis lernen.

**Und die Profis können dann ja einen Bezug zu der Lebensrealität der Jugendlichen kriegen?**

Ja, denn aus diesen verschiedenen Gesellschaften in denen man dann lebt, kommt man nicht so einfach raus. Das ist auch meiner Meinung nach das Problem des Theaters. Die Stücke, die gesellschaftliche Probleme besprechen, sollen ja auch von einer bestimmten Schicht gesehen werden, aber diese Leute gehen nicht ins Theater. Es schauen sich also die gleichen Leute immer wieder dieselben Sachen an und klopfen sich danach auf die Schulter. Aber es kommt nirgendwo an. Das soll bei unserem Film anders sein.



Bernhard Recker, der Ahlemer Bürgermeister Benedikt Ruhmüller, Adrian Topol, seine Schützlinge Berivan Aslan, Burhan Altun, Can Ciftci

Quelle: <http://jetzt.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/569804/Wenn-du-dich-nicht-verstanden-fuehlst-wirst-du-aggressiv>

## Arbeitsblätter

Was ist das Thema des Films in Euren Augen?

.....

.....

.....

Was ist die Aussage, oder was sind die Aussagen des Films?

.....

.....

.....

Wie hängt der Titel des Films mit dem Inhalt zusammen?

.....

.....

.....

Wer ist der Held des Films?

.....

.....

.....

Wie empfindet Ihr das Verhalten des Dealers, des Vaters?

.....

.....

.....

Welche Schule besuchen Chan und Chero? Warum, woran erkennt ihr das?

---

---

---

Wie sollte Eurer Meinung nach die Lehrerin reagieren? Warum?

---

---

---

Warum schenkt Chero seinem Freund ein teures Handy?

---

---

---

Warum bewahrt Chero das Geld unter der Matratze auf? Wofür?

---

---

---

Sieht Chero den Dealer ebenfalls als Freund?

---

---

---

Warum möchte Can unbedingt das Paket überbringen, obwohl sein Freund offensichtlich den Job nicht übernehmen möchte?

---

---

---

Warum macht Chero dann doch mit?

.....

.....

.....

Was bedeutet die Aussage: eine Knarre macht noch keinen Mann?

.....

.....

.....

Welche Bedeutung hat das Gebet am Ende des Films?

.....

.....

.....

Wie wird Chero seinen Lebensweg weitergehen? Was mein Ihr?

.....

.....

.....

Ab welchem Zeitpunkt nimmt das Schicksal seinen Lauf?

.....

.....

.....